

# Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Göppingen



## 7. Gesundheitsbericht Jugendzahnpflege 2005



Landratsamt Göppingen  
- Gesundheitsamt -

Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege

Veröffentlichung: März 2006



## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Untersuchungsgut und Methodik	1
3. Die Zahngesundheit im Kindergarten-/Schuljahr 2004/2005	1
3.1 Kindergärten	1
3.2 Grund- und Hauptschulen	2
3.3 Förder- / Sonderschulen	2
3.4 Realschulen	2
3.5 Gymnasien	3
4. Entwicklung der Zahngesundheit von 1986 bis 2005	3
5. Kinder- /Jugendzahnärztliche Gruppenprophylaxe im Kreis Göppingen	4
6. Diskussion	4
7. Zusammenfassung	5
8. Fazit und Ausblick	6

Redaktion: Dr. Hedwig Gerner  
Dr. Heinz Pöhler

So erreichen Sie uns:

Landratsamt Göppingen  
- Gesundheitsamt -  
Wilhelm-Busch-Weg 1, 73033 Göppingen

Telefon 07161/9743-70/71, Fax -63  
E-Mail [gesundheitsamt@landkreis-goeppingen.de](mailto:gesundheitsamt@landkreis-goeppingen.de)  
Internet [www.landkreis-goeppingen.de](http://www.landkreis-goeppingen.de)





## 1. Einleitung

Seit September 1999 legen der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes und die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege des Landkreises Göppingen jährlich einen Gesundheitsbericht – Jugendzahnpflege – vor. Dieser 7. Gesundheitsbericht soll einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen des Landkreises Göppingen geben. Die statistische Auswertung basiert auf den Ergebnissen der Reihenuntersuchung und des Verweisungsverfahrens des vergangenen Schuljahres.

## 2. Untersuchungsgut und Methodik

Die rechtlichen Grundlagen für die jährliche Durchführung der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchung in Kindergärten und Schulen werden durch die Rahmenvereinbarungen nach dem § 21 Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V), das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) vom 12. Dezember 1994 sowie durch die Richtlinien des Sozialministeriums zur Durchführung der Jugendzahnpflege vom 15. Januar 1996, zuletzt geändert am 15. November 2004, geregelt.

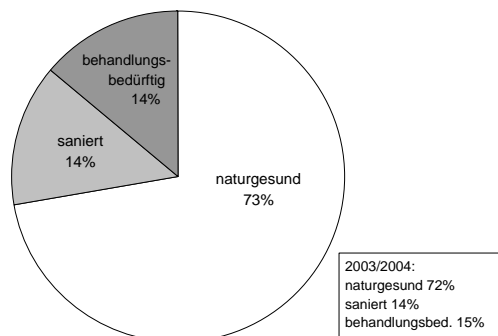
Die Vorsorgeuntersuchungen der Jugendzahnärztin, die sogenannte Reihenuntersuchung, wird jährlich an ausgesuchten Schulen mit erhöhter Kariesinzidenz durchgeführt. Ergänzend dazu werden im Rahmen des Verweisungsverfahrens alle übrigen 3- bis 18-jährigen Kinder und Jugendliche des Landkreises an eine Zahnärztin oder Zahnarzt ihrer Wahl zur zahnärztlichen Untersuchung verwiesen. In beiden Verfahren wird nach den Kriterien naturgesund, behandlungsbedürftig bzw. saniert untersucht und dokumentiert. Die Ergebnisse werden zusammengeführt und bilden die Grundlage für die statistische Erhebung.

## 3. Ergebnisse der Zahngesundheit im Kindergarten-/Schuljahr 2004/2005

Konkret hatten wir im vergangenen Schuljahr im Landkreis Göppingen 38.321 Kindergarten- und Schulkinder zu untersuchen. Davon wurden durch Verweisungsverfahren und Reihenuntersuchung 32.125 Kinder erreicht, das entspricht 84 %.

### 3.1 Kindergärten

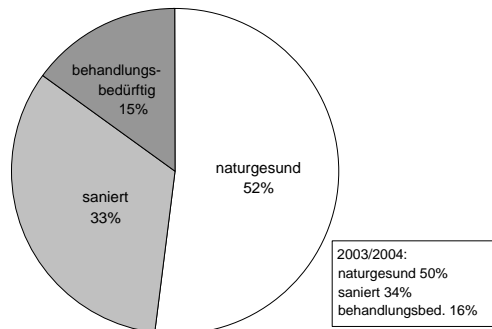
Bei den Kindergartenkindern veränderten sich die Befunde gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Mit 73 % haben sie im Vergleich zu Schulkindern den höchsten Anteil an naturgesunden Gebissen.





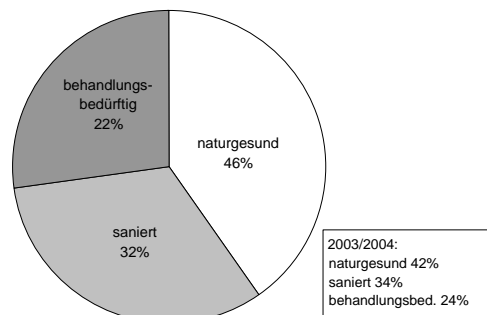
### 3.2 Grund- und Hauptschulen

Im Grund- und Hauptschulbereich ist im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verbesserung der Zahngesundheit zu verzeichnen. Der Anteil der naturgesunden Gebisse stieg sogar um 2 % an (im Vorjahr 1 %). Die Behandlungsbedürftigkeit und der Sanierungsgrad sanken um je 1 %.



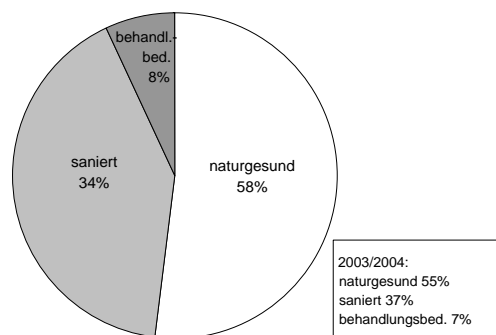
### 3.3 Förder- / Sonderschulen

Im Förder- bzw. Sonderschulbereich ist im Vergleich zum Vorjahr eine sehr deutlich positive Entwicklung der Zahngesundheit zu erkennen. Im Vergleich zu den anderen Schultypen stieg der Anteil naturgesunder Gebisse mit 4 % am deutlichsten. Sowohl der Sanierungsgrad als auch die Behandlungsbedürftigkeit sanken um je 2 %.



### 3.4 Realschulen

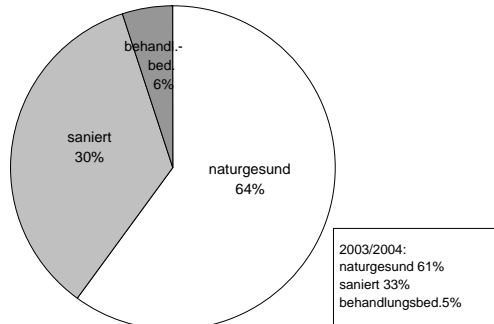
Bei Realschülerinnen und -schülern stieg seit dem vorhergehenden Schuljahr der Anteil naturgesunder Gebisse erneut um 3 %. Bei fast gleichbleibender Behandlungsbedürftigkeit ist eine bemerkenswerte Absenkung des Sanierungsgrades zu verzeichnen.





### 3.5 Gymnasien

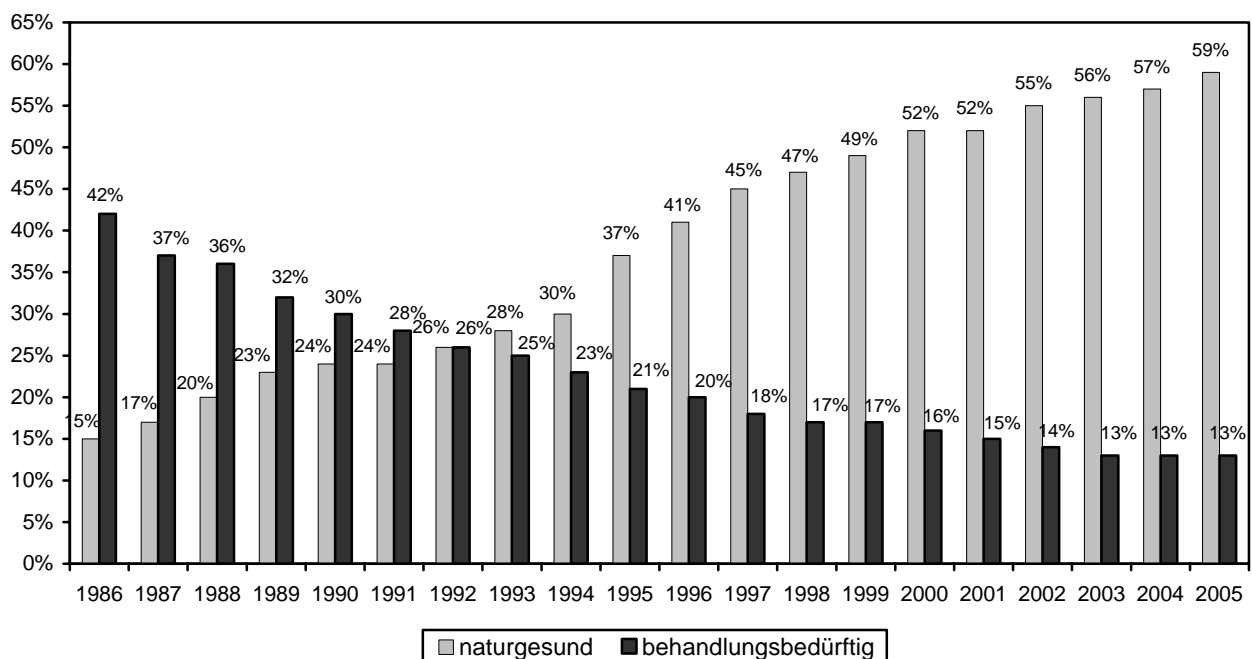
Auch im Gymnasialbereich kam es, im Vergleich zum Vorjahr, zu einer Verringerung des Sanierungsgrades bei nur leicht ansteigender Behandlungsbedürftigkeit. Der Anteil der naturgesunden Gebisse erhöhte sich deutlich um 3 %.



### 4. Entwicklung der Zahngesundheit von 1986 bis 2005

Insgesamt betrachtet setzte sich auch im vergangenen Schuljahr die Verbesserung der Zahngesundheit der Schülerinnen und Schüler des Landkreises Göppingen stetig fort. Der Anteil der naturgesunden Gebisse erhöhte sich auf nun 59 %, während der Anteil der behandlungsbedürftigen Gebisse mit 13 % konstant blieb. Der Sanierungsgrad reduzierte sich um 2 %, was in Verbindung mit der Stagnation der Behandlungsbedürftigkeit ausschließlich zu Gunsten des Anteils der naturgesunden Gebisse entfiel.

Für den Beobachtungszeitraum der letzten zwanzig Schuljahre sind die Ergebnisse der zahnärztlichen Untersuchung im Kreis Göppingen im nachstehenden Diagramm zusammengefasst dargestellt. Die Entwicklung von 1986 bis 2005 zeigt einerseits den insgesamt sehr großen Fortschritt in der Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen, andererseits aber auch, dass es ein sehr mühsamer Weg der kleinen Schritte war. Infolge präventiver Aufklärung und konsequenter prophylaktischer Betreuung ging das Kariesaufkommen kontinuierlich zurück.





## 5. Kinder- /Jugendzahnärztliche Gruppenprophylaxe im Kreis Göppingen

Seit 1987 verfolgen der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes Göppingen und die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege des Landkreises Göppingen ein und dasselbe Ziel, die nachhaltige Verbesserung der Mund- und Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Göppingen. Die gemeinsame Devise heißt rechtzeitige Vorsorge. In enger Kooperation miteinander bieten wir ein vielfältiges, auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmtes Programm zur Kariesvermeidung in Kindergärten und Schulen an.

Seit 2005 ist das abwechslungsreiche und sehr differenziert auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmte Spektrum unserer Präventionsarbeit auch in der Präventionsbroschüre der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit im Landkreis Göppingen zu finden. Es reicht von Zahnputzübungen für Kinder im Kindergarten, über zahnprophylaktischen Unterricht und Projekte in Grund- und Hauptschulen bis hin zur Schwerpunktbetreuung in Förder- bzw. Sonderschulen. Neben individueller Beratung bei der zahnärztlichen Reihenuntersuchung bieten wir all jenen, die eine schriftliche Einverständniserklärung ihrer Eltern vorlegen eine kostenlose, zweimalige Fluoridlack-Touchierung ihres Gebisses an. Weil unseres Erachtens gesunde Zähne weniger ein Geschenk der Natur als vielmehr eines der Eltern und Erziehungsberechtigten sind, runden wir unser Angebot im Rahmen der jugendzahnärztlichen Prävention mit Elterninformationsabenden bzw. –nachmittagen und Ernährungsberatung ab. Bei letzterem stehen uns die Ernährungsfachfrauen des Landratsamtes, sowohl im Schülerunterricht als auch bei Elternveranstaltungen, unterstützend zur Seite.

## 6. Diskussion

Die zusammengeführten Ergebnisse der zahnärztlichen Untersuchungen (Reihenuntersuchung und Verweisungsverfahren) und deren statistische Auswertung zeigen, dass sich der Trend zur „Caries decline“ (Kariesrückgang) im Landkreis Göppingen auch im letzten Schuljahr fortgesetzt hat. Dabei war insgesamt gesehen die Zunahme der naturgesunden Gebisse doppelt so hoch wie im Jahr zuvor. Das bedeutet eine echte Verbesserung der Zahngesundheit, da sich bei gleichbleibender Behandlungsbedürftigkeit der Sanierungsgrad verringert hat.

Analysiert man die Entwicklung innerhalb der einzelnen Schultypen, so ist im Schuljahr 2004/2005 die deutlichste Verbesserung der Zahngesundheit im Förder- bzw. Sonderschulbereich zu verzeichnen. Die beachtliche Zunahme der naturgesunden Gebisse um 4 % beruht auf einer deutlichen Reduktion sowohl des Sanierungsgrades als auch der Behandlungsbedürftigkeit um jeweils 2 %. Unabhängig davon bleibt hier immer noch der Anteil naturgesunder Gebisse mit 46 % im Vergleich zu den anderen Schularten am niedrigsten. Mit einer Behandlungsbedürftigkeit von 22 % werden wir auch in Zukunft unser besonderes Augenmerk auf diese Gruppe richten müssen. Da wir uns jedoch bereits vor einigen Jahren das Ziel gesetzt haben unsere prophylaktischen Bemühungen in Förder- bzw. Sonderschulen noch mehr zu intensivieren, sehen wir diese erfreuliche Entwicklung gewissermaßen auch als Bestätigung unserer Zielsetzung.

In Gymnasien und Realschulen fällt im vergangenen Schuljahr ein leichter Anstieg der Behandlungsbedürftigkeit um je 1 % auf. Bei gleichzeitigem Rückgang des Sanierungsgrades um je 3 % und dem Anstieg des Anteils der naturgesunden Gebisse erscheint diese Entwicklung jedoch nicht beunruhigend. Wir werden den Trend weiterverfolgen und wieder darüber berichten.





Eine Beobachtung aus anderen Landkreisen, wonach die Zahngesundheit in Kindergärten wieder leicht rückgängig ist, trifft für den Kreis Göppingen erfreulicherweise nicht zu. Es unterstreicht einerseits den Erfolg, andererseits aber auch die große Bedeutung der kontinuierlichen und flächendeckenden präventiven Gesundheitserziehung von Klein auf. Denn: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr!“.

## 7. Zusammenfassung

Die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen des Landkreises Göppingen bleibt weiterhin auf Erfolgskurs. Die zahnmedizinische Prävention im Rahmen der Gruppenprophylaxe in Kindergärten und Schulen sowie die aktive Vorsorge im Rahmen der Individualprophylaxe beim Zahnarzt tragen schon seit Jahren bis Jahrzehnten Früchte. Noch nie war die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Kreis Göppingen so gut wie heute. Den Kampf gegen Karies setzten wir somit auf hohem Niveau fort und daran soll sich auch in Zukunft nichts ändern.

Im vergangenen Schuljahr stieg die Quote der Kinder und Jugendlichen mit einem naturgesunden Gebiss nochmals um weitere 2 % auf nunmehr 59 % an. Die Behandlungsbedürftigkeit blieb konstant bei 13 % während der Anteil der sanierten Gebisse auf 28 % sank.

Besonders erfreulich und beachtenswert waren die Fortschritte im Förder- bzw. Sonderschulbereich, denn dort stieg die Quote der naturgesunden Gebisse um 4 % auf 46 % an. Gleichzeitig sank der Sanierungsgrad von 34 % auf 32 % und die Behandlungsbedürftigkeit von 24 % auf 22 %.

Unwesentlich geringer, aber nicht weniger erfreulich war diesmal die Entwicklung im Hauptschulbereich. Hier kam es zu einer leichten Reduktion sowohl des Sanierungsgrades als auch der Behandlungsbedürftigkeit. Der Anteil der naturgesunden Gebisse lag bei 52 %. Damit holen Hauptschulen ihren Rückstand gegenüber Realschulen stetig auf. Im Schuljahr 2004/2005 beträgt der Unterschied beim Anteil naturgesunder Gebisse zu Realschulen lediglich 6 %, zu Gymnasien jedoch immer noch 12 %.

Der bisherige Erfolg ist insgesamt sicherlich nur als Resultat einer intensiven interdisziplinären Zusammenarbeit vieler Berufs- und Gesellschaftsgruppen zu sehen. Neben der aktiven Individualprophylaxe von Seiten der niedergelassenen Zahnärzte und der intensiven Betreuung im Rahmen der Gruppenprophylaxe hat sicherlich die große Kooperationsbereitschaft und der hohe Stellenwert der Mundhygiene in Kindergärten und Schulen dazu beigetragen. Für die große Bereitschaft, sich aktiv an der zahnärztlichen Prävention zum Wohle der Kinder und Jugendlichen unseres Landkreises einzusetzen möchten wir an dieser Stelle allen beteiligten Akteuren herzlich danken, insbesondere der Kreis Zahnärzteschaft, den Schulen und Kindergärten sowie den Ernährungsfachfrauen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass wir auf dem Weg der Kariesausrottung auch im vergangenen Schuljahr wieder ein Stück vorangekommen sind.

Ohne das große finanzielle Engagement der Krankenkassen, genau genommen ausschließlich der gesetzlichen Krankenkassen, wäre diese flächendeckende, abwechslungsreiche und sehr differenziert auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmte Präventionsarbeit aber nicht denkbar. Deshalb gilt zu guter Letzt ein ganz besonderer Dank allen gesetzlichen Krankenkassen, welche die Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege im Landkreis Göppingen finanzieren. Nach wie vor ist eine finanzielle Beteiligung der Privatversicherungen jedoch noch nicht durchgesetzt, obgleich Kinder und Jugendliche mit privater Krankenversicherung in gleichem Maße von den Prophylaxeprogrammen





der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege profitieren und zudem an den kostenlosen Fluoridierungsaktionen teilnehmen können.

## 8. Fazit und Ausblick

Noch nie war die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen des Landkreises Göppingen so gut wie gegenwärtig. Dem Erfolgstrend folgend scheint auch zukünftig eine stetige Verbesserung noch möglich zu sein. Obgleich diese nur in kleinen Schritten erfolgen kann, ist das Fortführen unsere gemeinsamen Bemühungen zur Verbesserung der Zahngesundheit auch zukünftig zwingend erforderlich. Wissenschaftler sind sich einig, dass bei einer Reduktion der zahnmedizinischen Prävention ein erneuter Anstieg des Kariesaufkommens zu erwarten wäre. Prof. Dr. Marthaler aus Zürich äußerte dazu sehr trefflich: „Man muss den Tiger -Karies- hinter Gitter halten; wann immer man die Gitter nicht pflegt, bricht das Zahnraubtier aus.“ Zudem ist zahnärztliche Prävention und Prophylaxe der kostengünstigste Weg zu einem gesunden, funktionstüchtigen und ästhetischen Gebiss.

Aus unserer Sicht müsste jedoch das zweite Raubtier, - die Parodontitis - auch hinter Gitter. Aufgrund der Tatsache, dass Parodontitis in der Regel, zumindest über Jahre hinweg, keine Schmerzen bereitet, wissen Menschen, die sich einer regelmäßigen zahnärztlichen Kontrolle entziehen, oft nicht, dass sie Parodontitis haben. Diese chronisch entzündliche Erkrankung kann aber weitreichende Folgen für den gesamten Organismus haben bis hin zu lebensbedrohlichen Herzerkrankungen, deren Therapie immense Folgekosten verursachen. Deshalb wollen wir zukünftig sehr viel mehr Aufklärungsarbeit auch in diese Richtung betreiben.

Oberste Priorität sollen weiterhin die Förder-/Sonderschulen erhalten. Dort wurde bereits im aktuellen Schuljahr die Anzahl der Präventionsimpulse erhöht, indem die Termine für die beiden Fluoridierungen und die zahnärztliche Untersuchung voneinander entkoppelt wurden. So gelingt es gemeinsam mit den Unterrichtseinheiten und gelegentlichen Schulprojekten das Thema Zahngesundheit besser über das gesamte Schuljahr zu verteilen. Diese regelmäßig wiederkehrenden Impulse sollen dazu beitragen, den Schülerinnen und Schülern Selbstverantwortung für die eigene Mundgesundheit zu vermitteln. Sie sollen zum einen die Erfahrung machen und zum anderen die Überzeugung erlangen, dass mit der richtigen Motivation und Prophylaxe es zunehmend mehr möglich ist, die eigenen Zähne fast ein Leben lang gesund zu erhalten und sich dadurch ein attraktives Aussehen sowie ein gutes Stück Lebensqualität bis ins hohe Alter zu bewahren.

